



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Schaw-Bünn der Göttlichen Liebe/ Darauff das
erbärmliche Trawr-Spiel Christi Iesv Deß leydend- und
sterbenden Sohns Gottes/ Aller Christlichen Welt vor
Augen gebildet wird**

Engelgrave, Henricus

Cöllen, 1688

IX. Wie er vom Pilato zum Herodes geschickt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45822)

- treuer Heyland und Seligmacher/ ein erbarmender Gott über die sündige Welt/ das weiß ich ; falle darumb deiner unendlich grossen Gütigkeit allerdemüthigst zu Füßen/ und bitte mit einem zerknirschten gang rewmüthigem Herzen allerflehentlichst umb verzeihung
- a Pf. 50. aller meiner Sünden/ miserere mei Deus a, erbarme dich noch
v. 3. eines über mich armen Sünder / der ich vor dir und deinem ganzen himmlischen Heer in grosser bitterkeit meiner Seelen alle meine Sünd bekenne / und eine herrliche Reu und Leyd darüber habe/ daß ich dich meinen Gott und höchstes Gut so oft/ so vielfältig und hoch damit erzürnet habe ; Domine, O Herz ! mein Gott und
- b Pf. 50. alles ! tibi soli peccavi, & malum coram te feci b, dir allein ha-
v. 6. be ich gesündigtet ; und seynd mir pur lauter allein meine begangene Sünde darumb leyd / weil ich dich mein höchstes Gut so hoch damit beleidiget habe ; forthin keine Sünd mehr / keine Sünd mehr forthin / O Herz / du Gott meines Herzens ! Deus cordis mei, & pars mea Deus in aeternum c.
- c Pf. 72.
v. 26.

Neunte Vorstellung

Oder

Betrachtung / wie der Herr vom Pilatus gesandt worden zum Herodes.

Erster Punct.

I.



Wag dan der Unschuldige nirgents kein ruh finden? nirgents ; dan es muß der Gerechte allezeit zu leyden haben ; der aber stäts zu leyden hat/ mag wohl nie kein ruh finden. Der Herr Christus / das Haupt der Christlichen Kirchen / in stäter Unruhe / in stättem Leyden ; und ein Christ soll meynen / er könne ein rühiges Leben führen weic

weit gefehlet; ein ruhiges Leben ist kein Christliches Leben; darumb verlange nur kein rechtschaffener Christ nach Ruhe / weil er nach dem Exempel Christi wird leben müssen in stäter Unruhe.

II.

Der Herr Christus hat weder Tag / weder Nacht die wenigste Ruhe gehabt / wird immerhin von einem Ort ans andere geführt / von Annas zum Caiphas / von Caiphas zu Pilatus / von Pilatus zum Herodes / und also fort; bis er endlich auß dieser zeitlichen stäter Unruhe kommen ist in seine ewige Ruhe: umb deren willen / weiß Gott / wie der allerunschuldigste Sohn Gottes von der Judischen und heydnischen Welt so gewaltig viel hat müssen leyden. Thuet ihr aber nur alles / was ihr wöllet und kömnet ihr hohe Priester / ihr Pharisäer und Schriftgelehrte / ihr Heyden und Juden / thut nur alles / was ihr wöllet und könnet / sechtet an / verfolget / und füget an / bey alles Ubel / was nur zu erdencken ist / alle Schmach und Unbill / alles Leyd; suchet auff / was nur arges zu finden ist / auch bey denen / welche des Herrn Christi geschworne Tod-feinde seynd; so werdet ihr dannoch in der Warheit wohl kein Falschheit / in der Einfalt kein Betrug / in der Gütigkeit kein Bosheit / in dem hellen Sonnen-Licht kein Finsternus / in der Unschuld kein Schuld / an Jesu nichts dergleichen arges finden / wie ihr an ihm zu finden also gar begierig seyt. Ist dem nicht also / mein Pilate? und sage du nur frey rund her auß / ob du an dem gefangenen Jesum von Nazareth das allergeringste gefunden habest / wil nicht sagen straffwürdiges / sondern auch nur blöflich tadelhaftes? nihil. sauber nichts / antwortet der Heyd selber / und gibt seinem Feind / als des Judischen Glaubens Verwandten / dem Herrn Christo dieses herliche Zeugnis vor allem Volck ^{a Luc. 6.} 23. v. 4; ^{23. v. 4;} *venio causa in hoc homine; ganz keine schuld und straff* würdigkeit finde ich an diesem Menschen.

III.

So dan / mein Pilate? findestu ganz keine / keine / keine / auch die wenigste Schuld an diesem Menschen / welcher da wie die allerargste Malefiz-person gefangen worden / in Ketten und Eysen geschlagen / und in dieser so harten gefangenschafft so grausamlich tractiret worden / daß ein stein- und eysen-hartes Herz sich darab hat müssen entsetzen? und dieses ohn alle seine Schuld? dieser Mensch vor allem Volck verschändet / verschreyet / bezichtigt als ein Verführer /

Q

führer /

fürer/ ein Gottlästerer/ ein ingefleischer Teufel? und dieses ohn alle seine Schuld? dieser Mensch under den Füßen der Hencker- Knechten gelegen/ ärger als ein Hund getreten/ gestossen/ geschlagen/ bespiehen / und dergleichen Spott- und Schmachwort ingenommen / als nie keine/ auch die ärgste Malefizperson/ so lang die Welt gestanden? und dieses ohn alle seine Schuld? ja / sagt Pilatus/ alles Leyd und Weh / alle Unbill/ alles übel / was dieser arme Gefangene hat aufgestanden/ hat er aufgestanden eben so unschuldig/ als das Kind / welches anheut erst von Mutter Leib kommen; nihil in venio causa , nichts das geringste finde ich : gar nichts/sauber nichts finde ich an ihm/das er übel gethan/ causa nihil ; Keine Schuld / und ein so schwere Straff; ist es nicht zu bedauern? Christus Jesus das unschuldige Lamb Gottes beschuldiget ohn Schuld/verklaget ohn Schuld/ gefangen ohn Schuld/ also grausam tractiret ohn Schuld? mein Christlicher Mensch / was wird dir forthin mögen überlästig fallen / was schwarz fallen / was unleydentlich hart und bitter fallen? unschuldiger weise beschuldiget werden? fälschlich verklaget zu werden? ohn Ursach verfolget/ untertruckt zu werden? ja / sagstu / dieses alles / weil ich es unschuldig leyden muß / darumb thut es mir herzlich weh / ich kans nicht leyden. So da/ mein sündiger Mensch / darffst also kühnlich und ganz vermessen deine Unschuld vorwenden? Ey mein/ bitte dich / sag ein/ was doch vor ein übel auff der Welt sey / welches du nicht schon längst und mehr dan tausendmal verdienet hast zu leyden von wegen deinen so vielfältigen schwarzen Sünden? in dem dich nun der gütige Gott hie zeitlich darumb straffet, hastu viel mehr Ursach dich zu erfreuen/ als zu betrüben; weilen der gerechte Gott/ der dich allhie straffet/ wird alldort deiner schonen; dessen kanstu ganz versichert seyn.

IV.

Pilatus nun/ wie er gesehen/ daß also sauber nichts herwider dem unschuldig Gefangenen vor Gericht gebracht wurde; auff daß er nicht endlich von dem wüth sinnigen Volck dahin gezwungen mögt werden/ unschuldiges Blut zu vergiessen/ware ganz embsig bedacht auff alle Mittel und Weg/ wie er sich des Herrn Christi mit halber Ehren mögt loß machen. Höret indessen/ was man von dem Herrn sagte/ er wäre ein Galiläer/ dan also lautet der Evangelische Con-

text

text. a, es habe alles Volck hefftig geklaget darüber / a Luc. c.
 daß der Herz Christus durch sein Predigen in Galiläa 23. v. 5.
 alles Volck beweget und an sich gezogen; invalescebant dicen-
 tes: commovet populum docens per universā Judæam, incipiens
 à Galilæa usque huc. Schon recht / gedachte Pilatus / hat dieser
 Mensch in Galilæa angefangen zu predigen / so wird er halt ein Galil-
 läer seyn? die Galiläer nun dem König Herodi bottmäffig; ihr
 Henckers-Pursch nemmet diesen Gefangenen / und führet ihn
 alsobald dem Herodi zu; remisit eum ad Herodem, qui & ipse
 Hierosolymis erat his diebus.

Herodes nun / wie er denjenigen gesehen / welchen er V.
 schon von sehr vielen Jahren her so embsig verlanget zu
 sehen / hat sich darüber sehr erfrewet / viso Jesu gavisus est
 valde; erat enim cupiens ex multo tempore videre eum b, was b l. c.
 dünckst dir hievon / mein Christ / daß sich der Herodes so herzhlich er- v. 8.
 frewet hat / wie er den Herzen Jesum also nechst vor ihm stehend ge-
 sehen? hat er nicht die größte Ursach gehabt sich darüber herzhinnig-
 lich zu erfrewen; daß er nunmehr denen zugesellet worden / welche
 von Gott selbstn diese unwiedertreibliche Zeugnis haben / daß
 über und über glücklich seynd / weiln sie für so viel tausend und
 tausend anderen gewürdiget seynd worden / den Sohn Gottes im
 menschlichen Fleisch zu sehen; wie mehrgemelter Evangelist Lucas
 erzehlet c, Beati oculi, qui vident, quæ vos videtis; Selig seynd c cap.
 die Augen / die da sehen / was ihr (Jünger Christi) sehet; dan 10. v. 23
 höret / was ich euch sagen wil: denjenigen / welchen ihr so nah bey
 euch mit Augen sehet / den Herren Christum / den Sohn des leben-
 digen Gottes zu sehen / darnach haben so viele tausend Jahr ein so
 herzhliches Verlangen getragen die alte Vätter / Pa-
 triarchen / Könige und Propheten / multi Prophetæ & Re-
 ges voluerunt videre, quæ vos videtis, & non viderunt d, Jesum d loco
 zu sehen / ware der einkige Wunsch des alten Vatters Abraham / cirato.
 Jesum zu sehen / ware das einkige begehren des Patriarchen Ja- e Genes.
 cob e, desiderium collium æternorum, die begierd der ewi- c. 49.
 gen Bühelen: Jesum zu sehen / darnach seufftete so herzhinniglich v. 26.
 der König David f, wohl wissend / daß dieser Jesus seyn würde f Ps. 44
 der allerschönste unter den Menschen Kinderen. Und was hat der v. 3.
 Pro

Prophet Isaias verlanget anders / als Jesum den Sohn Gottes
 im menschlichen Fleisch zu sehen / da er mit so begierigen Seuffzern
 und tieff-seuffzenden Begierden den Himmel geschreyen: *a: Rora-
 te caeli desuper, & nubes pluant iustum; aperiatur terra, & germi-
 net Salvatorem?* wie sich dan auch der Prophet Job in allen seinen
 so unleydentlich grossen Creuz und Leyden ihm diese tröstliche Ge-
 dancken in alle Weg gemacht / daß / wie hart er auch von dem leidig-
 sten Teufel geplaget wurde / alle diese höllische Plagen / alles Elend /
 alles Leyd und Weh / wie unleydentlich groß alles dieses übel seyn
 mögte / litte er dano noch so gar gedültig eben darumb / weil er ihm
 diese trostreiche Gedancken nimmer auß dem Sinn hat kommen
 lassen. / daß er noch endlich einmal würde ansichtig werden des
 Sohns Gottes im menschlichen Fleisch / und in dieser gnad- und
 glori-reichen anschawung sich ewiglich belüftigen. *Manus Domini
 tetigit me*, seynd die herzliche Klaz-Wort des allerbetrangten
 Jobs: *b:* Die Hand des Herrn hat mich gerührt; sie hat
 mich allerhart getroffen; tröste mich unterdessen in allem meinem
 Leyden damit / *quod redemptor meus vivit, & in novissimo die de
 terra surrecturus sum; -- & in carne mea videbo Deum meum;
 quem visurus sum ego ipse, & oculi mei conspecturi sunt; -- reposi-
 ta est hæc spes mea in sinu mea.* Allhie siehestu / mein Christ / womit
 du dich in deinem Creuz und Leyden trösten sollest.

Zweyter Punct.

L Leiffig angemerckt nun / mein Christliche Seel: der Herr Chri-
 stus dir zu lieb geböhren / deinenthalben so viele heisse / ja blütige
 Thränen vergossen / so sehr viel gelitten / eine so grausame Marter
 aufgestanden / gestorben am Creuz eines so schmählichen und
 schmerglichen Todes; das ist eins. Der Herr Christus die Weisheit
 Gottes seines himmlischen Vatters / die Freud der Engelen / die
 unerschaffene Schönheit / die unendlich grosse Gürtigkeit / weist du
 mein Christliche Seel / was er verlange: anderster nichts / dan nur
 allein ein herzliche Gegen-lieb herwieder seiner unendlich grossen
 Liebe / anbey die so höchst-schuldige genehmhaltung seiner so will-
 fährig anerbottenen getrewen Liebsdiensten; womit er wohl nichts
 anderes

anderes begehret / dan nur allein in deinem Herzen ein beständige / wohlgefällige Wohnung aufzuschlagen. Bitte dich nun / mein Christ / bedencke eins / was für ein grosse Gnad diese sey / was für ein grosse Freud in deinem Herzen billig verursachen solle / in dem der unsterbliche König der Ewigkeit sich würdiget daherin zu kehren / seine ganz willfährige / beständige / wohlgefällige bleib-statt darin zu nehmen?

Emmanuel / der liebe Gott ist nunmehr mit uns / nobiscum **II.**
 Deus, schreue das völkig getröstete Judische Volck bey ankunfft des Messia / des so lang erwünschten Heylands der Welt ^a, der gänzlich ^a *Isai*
 lichen Meynung / es hätte ihnen nun endlich der gütige Gott die als ^{c. 8. v.}
 kergröste Gnad vom Himmel auff Erden zugeschicket. Die beyde ^{10.}
 Junger Joannis / zu welchen er mit seinen Fingern auff den Herrn
 Jesum deutend gesagt / Ecce, agnus Dei, Schawet da / das
 Lamb Gottes; schawet den allerschönsten unter den Menschen
 Kinderen / dessen Angesicht auch nur von fernem anzusehen / rechnet
 es ihnen die heilige Engelen selbst für die gröste Gnad; wan ihr nun
 wöllet / spricht Joannes zu ihnen beyden / möget ihr anheut noch
 wohl einer weit grösseren Gnad theilhaftig werden / nemlich des
 Herrn Jesu höchsterfrewlicher gegenwart genieffen / mit ihm von
 Mund zu Mund reden / und Gott selber durch den Mund Christi
 reden hören: was ist geschehen? S. Andreas / so einer auß obgemel-
 ten Jüngeren ware / mit seinem Gesellen venerunt -- & manserunt
 apud eum die illo ^b, seynd den ganzen übrigen Tag in der ^b *Ioan.*
 so höchsterfrewlicher Gesellschaft Jesu blieben / und haben ^{c. 1. v. 38}
 ihnen dieses für die höchste Gnad geschätzt / und hierzu habens ein-
 mal die gröste Ursach gehabt / schreyet auff mit ganz hellen Worten
 S. Augustinus ^c, dan / wer wirts / nicht mit Worten außspre- ^c *tract.*
 chen / sondern auch nur mit Gedancken fassen können / in was ^{7. in la-}
 grossen Freuden / Lust und Ergöcklichkeit Leibs und der Seelen ^{ann.}
 diesen Tag und die darauff erfolgte Nacht haben zuge-
 bracht die beyde Jünger? es ist unaußsprechlich / ungläublich:
 quàm beatum diem duxerunt / quàm beatam noctem! quis est, qui
 nobis dicat? dan ich gestehs allergern von mir selbst / daß ich ihm
 zum öfftern zwar hab sehr tieff nachgesinnet / aber nie den unbegreif-
 lich grossen Freuden-Handel zum genügen hab ersinnen mögen.

Der Gottliche Alt-Batter Simeon / wie er mit seinen schon halb-
 blinden Augen den Herrn Jesum / annoch ein kleines Kind in sei-
 nen Windlen eingewickelt gesehen / ist dermassen mit Freuden an-
 gefüllet worden / daß er ihm gänglich eingebildet / er stünde schon mit
 einem Fuß in dem Himmel: sprach darumb mit also gar verträwli-
 chen Worten zu seinem lieben Gott *a. nunc, annun / zur Stund /*
a Luc. c. in diesem Augenblick / *2. v. 30.* O Herz / lasse also fore deinen Diener
 auß dieser Welt fahren / darauff forthin keine Freud für mich
 zu gewarten oder zu hoffen ist / nachdem ich das Kindlein Je-
 sus gesehen / *viderunt oculi mei salutare tuum, Domine, quod*
parasti ante faciem omnium populorum.

III. O H. Simeon ! H. Andreas ! H. Joannes ! und ihr übrige
 heilige Jünger Christi ! wünsche euch tausend mal Glück zu dieser
 so überauff grossen Gnad / daß ihr mit leiblichen Augen habt mögen
 Jesum / den Sohn Gottes im menschlichen Fleisch sehen. Schätze
 mich aber / und die ganze Christliche Welt mit mir noch tausend
 und tausendmal glückseliger / die wir eine unendlich weit grössere / ja
 die allergröste Gnad von dem lieben Gott empfangen / daß Jesum /
 den eingebornen Sohn des lebendigen Gottes im menschlichen
 Fleisch / nicht bloß mit Augen sehen / sondern mit unseren Lefzen be-
 rühren mögen / als oft wir im hochw. Sacrament des Altars den
 lieblichen Friedens-Kuß von ihm empfangen ; daß Jesum nicht bloß
 mit Augen sehen / mit dem Mund berühren / sondern gar ihn aller-
 fäst in das innere Kämmerlein unseres Herken inschliessen / und
 ihn darin / als lang wir nur wöllen / bewahren ; ja / was noch mehr ist /
 uns mit ihm auff ein sonderbare ganz neue Weise vereinigen / und
 sein Göttliches Wesen mit ihm theilen mögen : wie dan alles dieses
 bey niessung des hochw. Sacraments des Altars geschieht.

IV. Komme aber wieder zu meinem Propos , und mercke fleißig an /
 wie daß der Herz Jesus / welchen ich allhie auff dem Altar mit mei-
 nen Gemüths-Augen ganz glorwürdig anschawe / alldort vor dem
 König Herodes stehen sehe / allerelendig. Alldort / sprich ich / in dem
 Vorhoff des Königs Herodis stehet derjenige als ein grosser Miß-
 thäter / welchem Gott selber die unfehlbare Zeugnis gibt / daß er sey
 unter den Unschuldigen der allerunschuldigste / unter den Gerechten
 der allgerechtiste / unter den Frommen der allerheiligste. Alldort
 int

im Vorhoff des Königs Herodis stehet derjenige gleich dem aller-
 verwürfflichsten / welcher in Wahrheit ist der Allerhöchste. Alldort
 liget gleichsam vor den Füßen des Königs Herodis auff Erden dar-
 mider wie ein armes Erdwürmlein / vor welchem doch die Cheru-
 bin und Seraphim / die Herrschafften und Fürstenthumb mit
 größter Ehrerbietigkeit ihre hohe Häupter neigen. Und zulezt sehe ich
 alldort vor dem König Herodes stehen Jesum / den Sohn des ewi-
 gen / aller Majestät-vollen Gottes / nicht so viel geachtet als
 der allerverächtlichste / verwürfflichste Mensch; wie der
 Prophet David sagt *a*, opprobrium hominum, & abjectio ple-
 bis; und welchen eben dieser Prophet anderswo nennet den Aller-
 schönsten unter den Menschen-Kinderen / sehe ich leider!
 und je mehr und mehr ich ihn ansehe / befinde ich / daß er so gar die
 Gestalt eines Menschen nicht mehr an ihm habe *b*; non
 est species ei, neque decor; & vidimus eum, & non erat aspectus--
 quasi absconditus vultus ejus, & despectus-- putavimus eum quasi
 leprosum, & percussum à Deo, & humiliatum. Dannoch je mehr
 wir diesen so gar ungestalteten Jesum ansehen / desto mehr Begierd
 entstehet immer und immer in unseren Herzen ihn noch weiter und
 weiter zu sehen. Es ist wahr / non erat aspectus ganz kein schönheit /
 kein Gestalt ist an ihm; so bleibt dannoch / und wachset immer-
 hin das Verlangen ihn ein mehrerer zu besehen / desideravi-
 mus eum *c*.

a Ps. 23.
v. 7.

b Isais
*c. 53.
 v. 2.*

c loco
 citato
v.

Weist du die Ursach / mein Christ? fraget allhie S. Bernardus /
 und gibt diese Geheimnus-volle Antwort / daß / je verächtlicher
 ihm der Herz Jesus vor Augen da stehe / desto lieber er
 ihm vorkomme / *quantò mihi vilior, tantò mihi carior*; dan
 wohl kein ander / als eben die Liebe hat den Herz Jesum dermassen
 sehr mißstaltet und verächtlich gemacht. O Liebe! O unaussprech-
 lich / unbegreiflich / unendlich grosse Liebe des Sohns Gottes gegen
 den Menschen! O Mensch! wie ist so gar klein und gering
 deine Liebe gegen Gott!

Dritter

II. **H**erodes nun / wie glücklich er sonst hätte seyn können / da er Jesum gesehen / Jesum im Haus gehabt / mit Jesu von Mund zu Mund geredet ; so ist doch dieses Glück Herodis allergrößtes Unglück gewesen. Dan / Jesum zu sehen und aufspotten / Jesum im Haus haben und verlachen / mit Jesu reden als mit einem Narren ; mein Herz und Gott / wie wirds doch dem Herodi ergehen an jenem Tag / wan er Jesum nunmehr den höchsten Richter der Lebendigen und der Todten wird ankommen sehen durch das Gewölck des Himmels in seiner größten Macht und Herrlichkeit ? weh deiner alsdan du unglückseliger König Herodes ! dan es steht geschriben *a Galat. 2.* Deus non irridetur ; Die Majestät Gottes lasset sich *c. 6. v. 7.* wohl nicht verspotten / verlachen.

II. Diesem aber unangesehen / fahret der leichtfertige Mensch / der Herodes fort mit Jesu dem Sohn Gottes den Narren zu spielen. Mein / spricht er mit ganz spitzigen Schimpff-worten / bistu derjenige / sag an / welcher annoch in deiner Kindheit meinen Herrn Vater rühmlichen andenkens so artlich betrogen / so listig ihm auf den Händen entrathen / und also die einzige Ursach gewesen bist / daß so viel unschuldiges Blut der kleinen Kinderen hat müssen vergossen werden ? bistu derjenige / sage an / bey dessen ankunfft in Aegypten die heydnische Götzen mit ihren Tempelen über hauffen gefallen ? du derjenige / welcher zu Cana Wasser in Wein verwandelt / zu Bethania den todten Lazarum wieder zum Leben aufferwecket / und sonst in der Wüsten mit fünff Brod fünfftausend Menschen gespeiset ? du bist mir wohl ein artlicher Gauekler / der Land und Leuth so schad und schändlich betriegen / das einfältige Volk dermassen sehr bethören kanst. Laquen / bring Wasser her ; Jesus von Nazareth soll allhie seine Kunst zeigen / ob sie von Gott oder vom Teufel sey : dan also halten viele Aufleger der H. Schrift dafür / daß Herodes dem Herrn hab Wasser und Brod vorstellen lassen / das Brod zu vermehren / das Wasser zu verwandeln / oder sonst ein *b Luc. 6.* anderes Wunderzeichen zu sehen ; wie der Text lautet *b.* *23. v. 8.* sperabat signum aliquod ab eo fieri.

III. So da / mein Herodes / verlangest du annoch mehr Wunderzeichen

hen zu sehen / als würcklich schon mit Augen siehest? ein Wunder
über alle Wunder! die Göttliche Allmacht entkräftet/ die Stärke
geschwächet / die Unüberwindlichkeit under die Fuß gelegt / seynd
nicht alle diese die größte Wunderzeichen? verlangestu Wunderzei-
chen zu sehen/ mein Herodes? schaw da/ die Frewd der Engelen be-
trübt/ die Weisheit genarret/ das ewige Wort Gottes stumm und
red=los. Verlangstu Wunderzeichen zu sehen/ mein Herodes? der
majestätische Gott allerverächtlich / der gerechte Gott tractiret wie
die ärgste Malesperson / der unleydentliche Gott leydend/ der un-
sterbliche sterbend / die unendliche Gütigkeit als ein grosse Mißthä-
terin verklaget / die Unschuld beschuldiget/ das ewige Leben in Ge-
fahr des Tods; was dünckst dich/ mein Herodes/ seynd diese nicht
Wunderzeichen/ seynds nicht miracula, groß genug? neit/nein; es
wilt der Herodes hiebeyneben noch andere Zeichen sehen; wo nicht/
wird schon bald dem Herrn Jesu ein solcher Schimpff angethan
werden/ darüber sich die ganze nachkommende Welt mit höchster
verwunderung wird entsetzen. Herodes/ meldet der Evangelist Lu-
cas a, hat Jesum von Nazareth mitm weissen Narren=Kleid
umbhenckt / allerschändlichst verspottet mit seinem ganzen Kriegs-
Heer Narz/Narz/schrye mit einhelliger Stimme das böse Hoffse-
sindel: Narz/Narz/schryen alle die Soldaten; Narz/Narz schrye
der übrige muthwillige Pöbel/ und wurffe indessen / daß der Herz
vom Herodes herwieder zu Pilatus geschickt wurde/ mit Steinen/
mit Roth / mit allerhand Unrath unauffhörlich auff ihn von allen
Seithen. Himmel und Erd! schaw was die Judische Welt an-
heut zu Jerusalem für ein miserabeles und gar zu gottslästerliches
Schawspiel hält; O Jesu deine Schmerzen! O ihr so gar verstock-
te Herzen! wer hat je defgleichen gesehen: Jesus von Nazareth/in
welchem alle die Schätz der Weisheit und Allwissen-
heit Gottes verborgen waren / omnes thesauri sapientia &
sciencia Dei b, wird für einen Narren gehalten. Jesus von Na-
zareth/von welchem geschrieben stehet c, plus quàm Salomon hic;
unendlich weit kluger und verständiger als der allerwei-
seste Salomon / wird als der größte Narz verspottet und aufge-
lachtet. Jesus von Nazareth/ über dessen annoch eines zwölff-jähri-
gen Knabens höchstverwunderlicher Weisheit die ganze so treff-
lich

a cap. 23
v. 11.

b Colof.
c. 2. v. 2.
c Mat.
c. 12. v. 9
42.

lich wohl studirte Synagog der Juden sich entsetzet hat / muß hören vom Herodes / daß kein Nazarene seines gleichen im ganzen Land sey. Jesus von Nazareth/ eines Wesens mit seinem Gott himmlischen Vatter / der die Weißheit selber/ muß anheut hören und leyden/ daß man mit Narren/ mit Thoren/ mit unsinnigen Menschen von oben / von unten auß den Häusern / von allen Seiten der Gassen auff ihn zuwerffe. O seltsame Urtheil der verkehrten Welt! O gar zu grosse blindheit Herodis und des ganzen Hierosolymitanischen Volks!

IV.

Komme anbey/ O du jungfräwliche Mutter Jesu Maria/ schaw deinen geliebten Sohn daher ziehen / annoch zwar im weissen Kleid/ dilectus candidus *a*, sey aber versichert/ daß es über wenig Stunden wird heißen/ dilectus rubicundus. wan ihm Pilatus ein neues biß dahin nie desgleichen gesehenes purpur Kleid / in dem hochheil. Blut deines lieben Sohns getunckelt/ wird angelegt haben. Komme anbey du spötterische Michol / schaw allhie den Sohn des alten Vatters David mit dem weissen Kleid angethan/ in-
a Cant. c. 5. v. 10.
b 2. Reg. c. 6. v. 14
 datus ephod lineo *b*, lache nur frey hin/ du lose Spötterin / verschimpffe/ verhöhne deinen David/ die Liebe hat ihm dieses Kleid angelegt/ die Liebe thut es ihm ohn alle verschämung tragen/ *ludam & vilior fiam*, sagt David / meinem Gott zu lieb wil ich mich auch noch verwürfflicher machen. Hörest du dieses / mein Ehrgelaubiges Welt-kind? welches du so stattlich und prächtig in Kleideren kommest auffziehen? alle diese Eitel- und Uppigkeit/ dieser gar zu stolzer Kleiderpracht auß Liebe deines Herzen Jesu hinweggelegt/ solt vielleicht die Welt darzu lachen/ sage du mit David/ *ludam & vilior fiam*, wil mich noch ein mehrerer verwerffen/ auff daß ich als ein wahrer Christ meinem Herrn Christo desto altsicherer mag werden. Lasse meiner die ganze Welt spotten / laß Freund/ Verwandten/ Bekanten/ Brüder/ Schwester/ Elteren meiner spotten / daß ich böses mit gutem vergelte/ meinen Feinden verzeihe / Unbill und Schmach reden ungerechend leyde / in summa/ daß ich ein recht Christliches Leben führe; *vilior fiam*; und solte ich schon für einen Narren / für ein Thörin gehalten werden / so rath ich / daß die Ehren der Welt vor den Augen Gottes die weisheit seynd; und ja tausendmal besser sey mit den weisen Jungfrauen hinein

hineingehen zu der Hochzeit des Lambs / als mit den thörichten
aufgeschlossen werden auff ewig von dem hochzeitlichen Gremden-
mahl dort oben in dem Reich Gottes.

Schawe indessen/ und schawe eines schawens an dein so aller-
schnee-weisses Kleid / mein herzkallerliebster Herz Jesu: dieses weisse
Kleid ein unfehlbares Zeichen erstlich zwar deiner Unschuld; zwey-
ters gibt diese silber-schöne Farb gnug zu erkennen/ daß du sehest der
jungfräwliche Bräutigam / der da under den Lilien wei-
det *a.* falle darumb allerdemüthig dir zu Füßen / O du getretwer
Liebhaver meiner Seelen / und bitte dich durch die Liebe / welche dir
dieses Kleid der Unschuld umb den Hals gelegt/ du wöllest mir diese
groffe Gnad verleihen/ daß ich das Kleid der Unschuld/ womit mich
deine gnaden-reiche Hand im Sacrament der H. Tauff bekleidet
hat / ganz unbefleckt und rein erhalten möge bis zum letzten End
meines Lebens. Und solt vielleicht einer auß meinen Neben-men-
schen / rechtglaubigen Christen seyn / welcher dieses tausend-schöne
göttliche Gnaden-kleid mit Tod-sünden besudelt hätte / gütigster
Jesu erbarme dich über ihn / erwerbe in ihm ein herzliche Reu und
Leyd/ verleihe ihm so viele Liebs-thränen / womit er das so heftliche
Sünden-kleid möge aufwaschen/ sauberen/ schön und rein machen/
wie der Schnee.

V.

*a Cant.
c 2. v.
16.*

So wöllest auch ferner/ bitte dich mein grundgütiger Gott und
Herz/ erleuchten meinen Verstand/ erkünden meinen Willen/ auff
daß ich recht erkennen/ der gebühr nach schätzen und lieben möge das
edele Kleinod der englischen Keinigheit; auff daß zu seiner Zeit vor
deinem Göttlichen Angesicht mit einem ganz reinen Gewissen er-
scheinen/ und / was hierauff folgen wird / zu der Hochzeit des
unbefleckten Lambs ungehindert möge ingelas-
sen werden.

VI.



R 2

Sehen